

Universität Tartu
Fakultät für Geisteswissenschaften
Institut für Fremdsprachen und Kulturen
Abteilung für deutsche Philologie

Der *Abgrund* in zeitgenössischer deutschsprachiger Popmusik

Bachelorarbeit

Verfasserin: Kirke Ojala
Betreuer: Prof. Dr. Marko Pajević

Tartu 2024

Inhaltsangabe

1. Einleitung	3
2. Wort- und Begriffsgeschichte des Abgrunds	4
3. Das Elend des Abgrunds	11
3.1 Trettmann und die ostdeutsche Mentalität	12
3.2 Fae August und Nugat über Hoffnungslosigkeit	17
4. Der Reiz des Abgrunds	20
4.1 AnnenMayKantereit über das Alleinsein	20
4.2 Goethes Erben und Spiel mit der Gefahr	24
5. Fazit	26
6. Literaturverzeichnis	28
6.1 Primärliteratur	28
6.2 Sekundärliteratur	28
7. Anhang	34
Anhang 1. Trettmann (prod. KitschKrieg) „Grauer Beton“	34
Anhang 2. Fae August und Nugat „Abgrund“	35
Anhang 3. AnnenMayKantereit „Marie“	36
Anhang 4. Goethes Erben „Am Abgrund“	37
8. Resümee	38
9. Selbstständigkeitserklärung	39

1. Einleitung

Das Abgrundmotiv spielte bereits im 14. Jahrhundert bei Dante Alighieris berühmtestem Werk „Die Göttliche Komödie“ eine herausragende Rolle. Der Abgrund und das Abgründige sind auch in gegenwärtigen literarischen Werken ein prominentes Thema und die Darstellung des Abgrunds kommt sehr häufig bei verschiedenen Autoren vor. Der Abgrund kann oft in Zusammenhang mit wirtschaftlichen oder politischen Themen stehen, kann aber auch in der banalen Bedeutung vorkommen, indem er in Titeln vorkommt, ohne inhaltlich thematisiert zu werden (Pajević, 2024). Das Bild des Abgrunds lässt sich auch im Rahmen der heutigen Popkultur verfolgen und dem geht die Arbeit nach.

Die vorliegende Bachelorarbeit setzt sich mit vier 2017-2022 veröffentlichten zeitgenössischen deutschsprachigen Liedern unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte des Abgrunds auseinander. Das Ziel dieser Arbeit ist herauszufinden, was die Bedeutung des Wortes ‚Abgrund‘ in ausgewählten Musikwerken ist. Dafür wird jedes Lied durchgegangen und versucht herauszufinden, was mit verschiedenen Aussagen gesagt wird. Dabei wird auf Information aus verschiedenen Interviews mit Autoren fokussiert. Von vielen Liedern sind vier ausgewählt, die das Wort ‚Abgrund‘ enthalten und verschiedene Aspekte des Abgrunds gut illustrieren können. Von der Stilrichtung her sind diese Lieder unterschiedlich, sind aber alle beliebt und weitverbreitet. Mit Stand Januar 2024 sind laut Spotify und Youtube die populärsten der vier Liedern „Grauer Beton“ (2017) und „Marie“ (2018), die mehr als 41 Millionen Aufrufe auf Spotify haben. „Abgrund“ von Fae August und Nugat (2022) hat 1 Million Aufrufe auf Spotify und „Am Abgrund“ von Goethes Erben (2018) hat fast 200 000 Aufrufe auf Youtube.

Laut Doppler sind Lieder „die Sprache des Fühlens“ (1985:52) und als solche ist für die in den Liedern vorkommenden Personen die Wahrnehmung der Welt um sie herum von besonderem Interesse. Große Sensibilität kann aber zu verschiedenen Problemen führen, wie etwa Angst vor der Zukunft, und das bringt Jugendliche dazu, mit der Gefahr zu spielen oder ins Extreme zu verfallen und sie fangen an, Alkohol und Drogen zu konsumieren und der Welt gegenüber überkritisch zu werden und folglich zu verzweifeln. Diese Extreme können jedoch in beide Richtungen wirken. Es gibt auch die Kehrseite der Medaille, nämlich sehr positive Gefühle. Der Abgrund kann eine Unendlichkeit der Höhe bedeuten, in denen Jugendliche gute Freunde finden oder sich verlieben.

Diese Lieder belegen, dass das Abgründige nicht lediglich Verzweiflung am Sein und an der Welt bezeichnet, sondern dass sich hinter der Verwendung dieses Wortes tiefe ambivalente Gefühle verbergen, die eben auch Lust am Spiel und an der Gefahr beinhalten. Die These der Arbeit ist, dass die Künstler mit dem Wort ‚Abgrund‘ unterschiedliche Gefühle ausdrücken.

Diese Arbeit möchte zunächst durch Analyse der Beiträge von Alfred Doppler, Monika Schmitz-Emans und Marko Pajević den Begriff des Abgrunds begriffs- und kulturgeschichtlich darstellen und somit eine theoretische Grundlage schaffen, um dann die Jugendkultur, die sich häufig durch eine starke Beschäftigung mit dem Abgründigen auszeichnet, zu untersuchen. Das wird am Beispiel von den vier genannten zeitgenössischen deutschsprachigen Musikwerken geleistet, wobei sich die Analyse auf die Liedtexte konzentriert und sich auch auf visuelle Elemente aus den entsprechenden Videos bezieht. Alle Liedtexte sind am Ende der Arbeit im Anhang zu finden. Nach der Begriffsklärung im zweiten Kapitel beschäftigt sich das dritte Kapitel mit der Unzufriedenheit mit den Lebensumständen, die in den Liedern von Fae August und Trettmann im Vordergrund stehen. Das vierte Kapitel setzt sich mit der Ambivalenz des Abgrunds in Liedern von Goethes Erben und AnnenMayKantereit auseinander, hier kommen positive Aspekte des Abgrunds zum Tragen. Das dritte und vierte Kapitel bestehen aus vier Unterkapiteln, in denen alle Lieder und ihre Aspekte beschrieben und mit Abbildern zur Veranschaulichung verknüpft werden. Abschließend werden im Fazit die aufgestellte Hypothese überprüft und die Ergebnisse zusammengefasst.

2. Wort- und Begriffsgeschichte des Abgrunds

In diesem Kapitel wird die Wort- und Begriffsgeschichte des Abgrunds behandelt. Durch die Analyse der Beiträge von Alfred Doppler, Monika Schmitz-Emans und Marko Pajević wird der Begriff des Abgrunds wort- und kulturgeschichtlich dargestellt. Ausgewählte Autoren haben große Leistungen gemacht, indem sie diese Recherche vorgenommen haben und zuletzt auch veröffentlicht. Einer der wichtigsten Autoren in diesem Gebiet ist Alfred Doppler (1985), der sich mit vielen Literaturwerken des 19. und 20. Jahrhunderts auseinandergesetzt hat. „Der Abgrund des Ichs“ ist eine Neubearbeitung von zwei Kapiteln

seines Buches „Der Abgrund. Studien zur Bedeutungsgeschichte eines Motivs“¹. Er schreibt in der Vormerkung der Arbeit „Der Abgrund des Ichs“, dass die Motivgeschichte für die Interpretation von Literatur benutzbar sein soll und das Bild des Abgrunds ist ein Motiv in dem „Spannungsverhältnis von Vergangenheit und Gegenwart“. Um das Ziel der Arbeit zu erreichen und die Analyse im Hauptteil zu erstellen, sollen verschiedene Aspekte des Abgrunds verstanden werden. Zuerst sollte eine theoretische Grundlage geschaffen werden und somit wird zunächst die Bedeutung des Wortes klar definiert.

Das Wort ‚Abgrund‘ ist grammatisch gesehen ein Kompositum, das aus dem Präfix [*ab*] und dem Substantiv [*Grund*] zusammengesetzt ist. Diese Methode, wo eine Vorsilbe dem Wortstamm vorangestellt wird, ist ein weitverbreitetes Phänomen der deutschen Sprache. Durch die Verbindungen der beiden Teile ändert sich aber auch die Bedeutung. Zunächst werden in dieser Arbeit beide Teile mit deren Bedeutungen angeschaut, um sich durch diese Ergebnisse der Bedeutung des Wortes etymologisch zu nähern.

Sehr wichtig ist, erstmal den Wortstamm ‚Grund‘ anzuschauen. Durch diesen Wortstamm wird dem Wort ‚Abgrund‘ eine räumliche Bedeutung zugeordnet. Es lässt sich sehr deutlich an der Bedeutung des Wortstammes ablesen, dass er sich auf die Erde, auf der man steht, bezeichnet. Dem Abgrund wird aber eine negative Bedeutung gegeben, nämlich die, die ihn vom Grund unterscheidet. Er ist also ein Ort, an dem man nicht stehen kann (Schmitz-Emans 2016: 7). Schmitz-Emans (ebd.) argumentiert, wie durch dieses Präfix ‚Abgrund‘ als Privation, im Sinne von Negation oder Verneinung (DWDS 2022), erklärt werden kann. Das Präfix *ab* hat nämlich etymologisch gesehen die Bedeutung von Differenzen, Distanzen und Trennungen und ist analog zur deutschen Präposition *von*, im Sinn von *weg*. In der Bedeutung von Abgrund verbirgt sich also eine sehr starke räumliche Distanz und Grund-Losigkeit.

Räumlichkeit im Sinne von Distanz und Grundlosigkeit kann auch wortgeschichtlich betrachtet werden. Griechisch *abyssos* hat das Präfix *a* und das Hauptwort *byssos* und gibt die naturbezogene Bedeutung von (Meeres-)Grund. *Abyssos* zeigt den Abgrund, einen Ort von unermesslicher Tiefe und Grundlosigkeit, der für Menschen unergründlich ist (Schmitz-Emans 2016). Im deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm wird das

¹ Im Buch „Der Abgrund. Studien zur Bedeutungsgeschichte eines Motivs“ hat er mit dem Abgrund bei Schiller und Hölderlin beschäftigt.

Wort unter dem Eintrag ‚Abgrund‘ folgendermaßen bezeichnet: „was hinab, von der erde weg reicht, die unterste tiefe, der abgrund der hölle, des meers“ (DWB, 2024). Aus dem Althochdeutschen kommend, reicht die Reichweite des Abgrunds von der Erde bis in die Tiefe und wird von der Bedeutung her als ‚Schlucht‘ wahrgenommen. Schlucht hat die Bedeutung von „enger, tiefer steilwandiger Taleinschnitt (im Gebirge)“ (DWDS, 2023). Auch die berühmte Paulus-Apokalypse kann in erster Linie auf die Natur verweisen und das Scheinbare zeigen, wo der Abgrund als Schlucht wahrgenommen wird. Dieser Beschreibung zufolge ist der Abgrund unermesslich tief und der Autor bringt ein Beispiel, wie diese Tiefe verstanden werden kann. Er ist nämlich ein Ort, wohin die Seelen geworfen werden können, es wird aber ungefähr fünfhundert Jahre dauern, bis sie den Grund erreichen (Die apokryphe Evangelien des Neuen Testaments, n. Doppler 1985:11). Diese Bezeichnung hat die heutige Bedeutung beeinflusst und laut dem Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS, 2024) kann das Wort ‚Abgrund‘ verwendet werden, um eine unermessliche, gefährliche Tiefe zu bezeichnen.

Die geläufige Assoziation des Abgrunds ist mit der Tiefe verbunden. Tiefe ist mehr als Gebiet unterhalb des Bodens, es kann auch die Richtung nach oben einnehmen. Daraus resultierend wird dem Abgrund auch die Bedeutung der symbolischen Oppositionen von Höhe und Tiefe zugeordnet. Auch in den biblischen Texten wird häufig auf die vertikale Dichotomie zwischen Höhen und Tiefen verwiesen. Diese Texte zeigen die entstehende Beziehung von Gott zu seinen Gegnern, mit denen er sich auseinandersetzen muss. Daraus folgt ein Kampf zwischen dem Reich des Lichtes und dem der Finsternis. (Schmitz-Emans 2016: 8) Genauso kommt der Abgrund bei Paul Celan vor: „Wer auf den Händen geht, hat den Himmel als Abgrund unter sich“ (Celan, 1983; zit. n. Pajević, 2024: 8). Entgegengesetzte Richtungen, sowohl Höhe als auch Tiefe, weisen beide Unendlichkeit auf. Da der Abgrund Negation von Grund, im Sinn von Ursache oder Begründung ist und hat somit auch die Bedeutung von Unergründlichen oder Unerforschlichen (Lexikon 1832; n. ebd., 10). Insofern das Himmlische oder Göttliche keinen Grund braucht und sozusagen etwas Gedachtes ist (*Gott* DWDS, 2024), gehört es zu einem Abgrundmotiv.

In dieser Arbeit werden dadurch unter dem Begriff ‚Abgrund‘ zwei Seiten verstanden. Folglich werden beide dargestellt und erläutert. Schmitz-Emans und „Variationen über Abgrund“ konzentriert sich mehr auf verschiedene Aspekte und deren Geschichte. Marko

Pajević zeigt im kulturhistorischen Konzept spezifisch den deutschen ‚Abgrund‘ und dazu auch die Ambivalenz des Menschlichen.

Der Abgrund kann öfter in Zusammenhang mit wirtschaftlichen oder politischen Themen stehen, in der banalen Bedeutung, aber auch, um einen Untergang oder eine Katastrophe zu beschreiben, z.B. im Zusammenhang mit Nationalsozialismus und Holocaust. Sowie „am Rande des Abgrunds taumeln“ in einer gefährlichen oder angespannten Situation bedeutet, in der jede weitere falsche Bewegung den Untergang mit sich bringt. „Über Abgründe hinwegsetzen“ aber kann man ebenfalls, wenn man die Gefahren erkennt und sie bewusst und mutig überwindet. (Pajević, 2024)

Durch die figurative Bedeutungserweiterung, die über die Natur hinausgeht, wird der Abgrund zur „geistigen Unbegrenztheit“ (Doppler 1985:9). Im ersten Buch Moses (Genesis 1-5) wird die Schöpfung der Welt beschrieben. Die Erde war mit Finsternis erfüllt und der Abgrund die Erde als ein Mantel bedeckte, bis Gott Licht brachte und dadurch Tag und Nacht entstanden und durch Tag und Nacht auch Licht und Dunkelheit zustande kamen. Als Folge dessen wird der Himmel mit Licht verbunden und gleichzeitig der Bereich unter der Erde mit Dunkelheit.

Durch das Abgrundmotiv kann auch die Gründung der göttlichen und dämonischen Welt betrachtet werden. Laut Alfred Doppler (1985) wird die Tiefe als „Wiege der göttlichen Kräfte“ und der ursprüngliche Ort des Bösen, im Gegensatz zur Höhe des Himmels, wo das Licht herkommt, wahrgenommen. Es gibt einen Urgrundgedanken, der aus der jüdischen Welterschöpfungssage kommt, der sagt, die Erde „schaukelte und wiegte sich auf den Abgründen, gleichwie ein Schiff auf dem Meere“ (Die Sagen der Juden, n. ebd., 10). Da stammt auch die Verbindung zwischen Höhe und Tiefe her, auch beide als Abgründe gemeint. Sowie die himmlische Welt, die die Wolken bündelt mit dem Wasser aus der Tiefe des Abgrunds. Wegen dieser Verbindung kommt es zu der Gründung des Totenreiches und des Abgrunds der Hölle. Im Todesabgrund gibt es aber keine göttliche Weisheit, Gott hat diesen Ort verlassen und man kann sagen, dass der Abgrund der ungeschaffene Abgrund Gottes ist (ebd.).

Friedrich Gottlieb Klopstock in seinem Werk „Messias“ nennt verschiedene Bedeutungen des Abgrunds. Laut ihm kann nämlich ein göttlicher Abgrund existieren. Räumlich gesehen hat

der Abgrund Gottes unaussprechliche Höhe und kann so als grundlose Tiefe des Ewigen wahrgenommen werden (Klopstock, n. Doppler 1985:11). Höhe und Tiefe werden als gleichbedeutend wahrgenommen. Neben diesem kann aber eine widergöttliche Welt existieren, und das gibt dem Abgrund die Bedeutung von Räumlichkeit und Personifikationen (Doppler 1985). Dieser höllische Abgrund entspricht der göttlichen Sphäre, denn er ist durch Negation an deren Erhabenheit ein Gegenstück der göttlichen Welt (Schmitz-Emans 2016: 10). Dieser Abgrund ist der von Satan beherrschte Bezirk, er stellt „unermesslich dämmernde Räume“ dar (Messias II: 249; Schmitz-Emans 2016: 9). Die Hölle liegt weit unten, eingeschlossen „in ewige Dunkelheit“, „ein Ort der dunkeln Verdammnis“ (Messias II: 256, 264, zit. n. ebd.). Die Höllenbewohner loben Satan und versuchen, ihren von Gott verfluchten Ort der göttlichen Welt ähnlicher werden zu lassen, aber ihre Versuche sind nutzlos, denn der Zustand ist öde und verwüstet (Messias II: 292, 382, n. ebd.).

Ein besonders aussagekräftiges Abgrundnarrativ ist das Bild des Sturzes: der Höllensturz Luzifers und aller, die auf seiner Seite stehen. Literarische Höllenabgründe in christlichen Vorstellungen wird der Abgrund als Totenreich das Abbild der Hölle darstellt und gilt als unermesslich tief gelegener Ort. Auch wie bei Dantes „Die Göttliche Komödie“, wo die Darstellung des Infernos² eine riesenhafte Tiefe und einen unermesslichen Abgrund zeigt. Dort werden die Protagonisten von Charon, der Hades Fährmann, über den Fluss Acheron getragen, um durch den Eingang bis zum Zentrum der Erde, wo Luzifer wohnt, hinabzusteigen (Schmitz-Emans 2016). Dante (2010: 7-14, n. Schmitz-Emans 2016: 8-9) beschreibt den Weg zum Abgrund „Finster war er [Abgrund], und tief und nebelig“. Der Abgrund liegt unten, wo es ab dem Eingang immer enger wird, ähnlich wie bei einem Trichter. Dort ist es dunkel und darum unmöglich, etwas zu unterscheiden. Bei anderen Autoren ist dieser Ort beschrieben wie ein Ort, wo die Kräfte des Bösen versammelt sind oder das Bild des Abgrunds bei der Schilderung der Hölle aufgegriffen wird - er erscheint als ein dunkles Gefängnis, in das Luzifer vom Himmel herabgestürzt wurde (vgl. Schmitz-Emans 2016).

Ein weiteres Abgrundmotiv ist die Apokalypse, die ‚Offenbarung‘ bedeutet. Sie ist nämlich eine vom Abgrund ausgehende Verfinsterung und Gefährdung und wird in religiösen Texten als Weltende dargestellt (Offenbarung des Johannes, Kapitel 9). In der Bildungssprache

² „Inferno“ ist der erste Teil von Dantes „Die Göttliche Komödie“.

bedeutet sie einen Weltuntergang und meistens in religiösen Texten eine Schilderung des Weltuntergangs und der ihm folgenden Erlösung (DWDS 2024).

Abgrund ist auch ein Sinnbild für verschiedene Gefühle. Da Abgründige auch die Bedeutung der Unerforschliche in sich haben, ist das Thema Mensch und Abgrund nicht einfach zu ergründen. Allerdings ist es vielen Autoren gelungen, Seelische durch Forschungen erklären zu können.

Bezogen auf Novalis findet Marko Pajević (2024: 13), dass, wenn das Abgründige und dadurch repräsentierende Probleme nicht mehr in der Außenwelt zu erkennen sind, der Abgrund in den Menschen verschoben wurde. In der heutigen Psychoanalyse heißt es, dass es nicht mehr das Böse ist, die den Menschen in Besitz nehmen, sondern die Menschen selbst. Je tiefer der Abgrund in einem selbst liegt, desto „Grund-lose“ ist das Leben. Damit müssen die Menschen nicht nur mit der Außenwelt, sondern auch mit sich selbst, mit dem eigenen Inneren und dessen Tiefe umgehen.

In der Barockzeit wurde der Abgrund Gottes Sinnbild für Heilsgewissheit, Zuversicht und Glauben. In der religiösen Vision befinden sich Gnade, Liebe, Treue, Weisheit, Schönheit, Stille und Seligkeit (Doppler 1985). Der Abgrund der Hölle wird im übertragenen Sinne verstanden als Vergänglichkeit oder als Angst, in den höllischen Abgrund zu fallen, und als Verzweiflung aufgrund des Gefühls der Verlassenheit. Die religiöse Vision spiegelt im Gegensatz Sehnsucht und Seligkeit (ebd.). Durch den Seelengrund kann laut Psalmworten und Augustinus (n. Doppler 1985) auch das Menschenherz die Bedeutung von Abgrund haben. Das kommt von der Tatsache, dass der Abgrund als Tiefe gilt. Das Herz ist ein zentrales Organ, in dem alle Funktionen und Sinne anfangen, d.h. Menschen können reden, sehen, denken, Körperteile bewegen usw. und das alles durch die Funktion des Herzens. Herz ist also auch eine Tiefe unseres Selbst und kann so auch als der Abgrund des Geistes bezeichnet werden (ebd.).

Laut Augustinus (n. Doppler 1985) ist der Abgrund lichtlos und ungestaltet und verbindet das ebenso mit menschlichen Gefühlen. Ohne Gott ist der Mensch ein Abgrund, d.h. seine Seele ist unruhig. Dadurch ergibt sich, dass unruhige Menschen die Schwermut, Langeweile, Einsamkeit und das Nichts spüren, die sich in ihrem Inneren befinden. Laut Blaise Pascal steht der Mensch zwischen dem Abgrund des Unendlichen und dem Abgrund des Nichts und

ist so eine Mitte zwischen Nichts und Allem. Die Frage nach dem Dasein des Menschen selbst ist das Ziel für den Abgrund, denn es endet im Absturz in die Tiefe (vgl. Doppler 1985).

Auch laut Arthur Schnitzler kann ein Sturz in den Abgrund eine Folge des Schuldgefühls und Verzweiflungsgedankens sein (Doppler 1985). Von der metaphorischen Bedeutung her hat der Grund einen übertragenen Sinn: es ist ein fester Standort, auf dem man stehen, aufbauen und ruhen kann. Dadurch ergibt sich, dass der Abgrund kein fester Standpunkt ist und keinen stabilen Bezugspunkt hat (Schmitz-Emans 2016). Der Rand des Abgrunds bleibt dazwischen und deshalb können Menschen dort Schwindelgefühle erfahren. Genauer gesagt erfahren sie Gefühle, dass sich die Welt um sie herum dreht.

In Kierkegaards Texten kommt solche Unsicherheit genauer vor. Ihm zufolge versinnlicht der Abgrund das Wagnis, im Sinne von Risiko, er weckt Angst und bringt Unsicherheit mit sich. Die Erbsünde schafft einen Abgrund zwischen dem natürlichen Menschen und Gott. Für Kierkegaard sind Schuldgefühle und Angst aber vergleichbar mit Schwindelgefühl (Kierkegaard, n. Doppler 1985: 19). Nach ihm (n. Pajević, 2024) sind Schwindelgefühle verbunden mit dem Wunsch, sich in die Tiefe zu stürzen. Die Reaktion auf diese Gefühle, aber auch das Springen hängt von den Menschen und deren Bindung an den Abgrund ab.

Martin Buber (n. Doppler 1985) verbindet den Abgrund mit chaotischer Tiefe, göttlicher Höhe und Zeichen für Schmerzen, Leiden, Einsamkeit und Sehnsucht. Laut Ferdinand Ebner ergibt sich aus der Glaubenssehnsucht eine Spannung, die an den Rand des Wahnsinns und des Selbstmordes führt (Doppler 1985: 25f.). Für Hamann ist der Rand eines Abgrunds eine Apokalypse voll mit Geheimnissen und dem geistigen Leben. Es folgt Wahnsinn, Verbrechen und Selbstmord - die „Tiefe des menschlichen Geistes ist die Tiefe dieses Abgrunds“ (vgl. Doppler 1985: 28).

Landschaftsräume, dämonische Mächte und äußerste Schrecken können oft zusammen in einer Schreckensvision erscheinen. Matthew Gregory Lewis „The Monk“ (1796; n. Schmitz-Emans 2016: 10) hat in der Endszene die Gebirgslandschaft mit Abgründen und Teufel, der dort als Herr dargestellt wird. Der Teufel macht einen Pakt mit dem zu Tode erschrockenen Mönch und lässt ihn aus dem Himmel in den Abgrund fallen. Dort muss der Unselige noch sechs Tage leiden, bevor er stirbt und zur Hölle fährt.

Nikolaus Lenau (1910-1923; n. Doppler 1985: 58) schreibt, dass der Abgrund des lyrischen Ichs in der Literatur zum „Abgrund des persönlichen Ichs“ wurde und die Hochgebirgslandschaft nicht nur Metapher ist, sondern auch erlebbare Wirkung hat. Er erklärt in einem Brief eine erschreckende Erfahrung in den Bergen und nennt diese sogar „die allerschönste“, die er in seinem Leben gemacht hat. Er schrieb: „In die Schrecken eines bodenlosen Abgrundes hinabzuschauen und den Tod heraufgreifen zu sehen“ (Lenau 1831; zit. n. Doppler 1985: 59). Er stand nämlich am Rand eines Abgrundes und mit jedem Schritt wuchs Freude und Mut (ebd.). Solche bedrohlichen Naturerscheinungen können gemischte Gefühle im Menschen erzeugen und so wird eine schreckliche Erfahrung zur ästhetischen. Wenn Menschen eigene Kraftgrenzen auszumessen versuchen, zugleich aber von eigener Einbildung beeinflusst sind, kann Bedrohung Vergnügen gewähren. Solche ästhetischen Erfahrungen liegen meistens aber bei Zuschauern oder Lesern, denn die können diese Situation aus der Distanz betrachten (Schmitz-Emans 2016: 10).

3. Das Elend des Abgrunds

Da das Abgrundmotiv in Texten verschiedene Gefühle beschreiben kann, kommen verschiedene Aspekte des Abgrunds häufig bei verschiedenen Künstlern vor. Deshalb beschäftigt sich das zweite Kapitel mit der Unzufriedenheit mit den Lebensumständen, die in den Liedern von *Trettmann* und *Fae August* im Vordergrund stehen. Das Bild des Abgrunds kann im Zusammenhang der Welt der Jugendlichen verfolgt werden. Da beide Artisten bereits älter sind, wird auf die Jugendzeit zurückgeschaut und diese wird in der Arbeit widergespiegelt.

Nicht nur Unzufriedenheit kommt zur Sprache, sondern auch sehr eng verbundene hoffnungslose Situationen und Verzweiflung an den Lebensumständen. Die Lebensumstände bestehen Konflikte mit der Welt, die je nach Situation auch u. a. zu verschiedenen Problemen führen können. Jugendliche sind sehr beeinflussbar und vom Umfeld her wird auch das Weltbild kreiert. Die nähere Umgebung hat Auswirkungen auf Menschen, wie z.B. starker Alkoholkonsum der Eltern auf ihre Kinder (Zobel, 2017). Wenn in früheren Jahren viel experimentiert wird, wird es mit zunehmendem Alter noch deutlicher oder es entwickelt sich im Gegensatz zu Angst vor der Zukunft oder dem Versuch, diesem Kreislauf zu entkommen.

3.1 Trettmann und die ostdeutsche Mentalität

Zuerst konzentriert sich die Autorin auf das Lied von Trettmann und KitschKrieg „Grauer Beton“ (Anhang 1). Der in der sozialistischen DDR geborene Trettmann kreiert Musik, die hauptsächlich sein eigenes Leben thematisiert und besonders auf die Vergangenheit zurückblickt. Schon in jungem Alter hat er viel ausprobiert, der große Erfolg kam im Jahr 2017, als er mit KitschKrieg Album *#DIY* (Do It Yourself) veröffentlichte. Dazu gehörten auch verschiedene Änderungen: die Musik wurde ernsthafter, der Sound minimalistischer, die Texte tiefsinniger und der Stil war genau durchdacht. Nicole Schettler, Mitglied der Band KitschKrieg, war für den ‚Look‘ zuständig und sie sorgte dafür, dass er „melancholisch, unterbelichtet und schwarzweiß“ wurde (PULS Musikanalyse, 2018). Seit dieser Zeit sind Schwarzweiß, Baseballkappe und Sonnenbrille charakteristisch für Trettmann. Schwarzweiß ist sowohl in Videos als auch in allen Werbesachen, u.a. auf dem Album-Cover zu sehen. So wie Schwarz eher mit Düsternen assoziiert wird, kann die melancholische Stimmung auch in den Liedern erkannt werden.

Da der oben genannte ‚Look‘ ein sehr wichtiger Teil von Trettmann wurde, werden auch die Musikvideos schwarzweiß gestaltet (Abb. 1). In seiner Jugendzeit war er von „Kids aus Übersee“ sehr beeindruckt. Er hat mit Freunden den Stil aus amerikanischen Tanzfilmen kopiert. Sie haben Tanzbewegungen, besonders den Breakdance, im Stadtzentrum auf dem Marmorboden des Karl-Marx-Monuments, nachgemacht. Mangel an Kleidung hat die Jungen nicht aufgehalten. Sie haben stattdessen z.B. andere Schuhe gekauft und übermalt oder Sportkleidungen mit Haushaltsband geklebt, um ein Adidas-Logo zu erzeugen (Oppliger, 2017). Sowas hat für Trettmann und seine Freunde „die Welt bedeutet“ (ebd.) und darum sind es auch wichtige Teile, die in die Lieder eingebunden wurden.



Abb. 1: Typischer ‚Look‘ und im Hintergrund „Grauer Beton“

Das Musikvideo ist eher minimalistisch gestaltet und es gibt nicht so viele Details. Aber es gibt ein paar Besonderheiten. In der ersten Minute wird Trettmann im Spiegel reflektiert. Zuerst war ein Spiegel ausschließlich ein Sinnbild der menschlichen Seele, aber im Laufe der Zeit entwickelte es sich zu einem sich selbst betrachtenden Ich und wird heutzutage eher als Symbol für Selbsterkenntnis verstanden. Das Spiegelbild kann als Identitätsbildung erklärt werden. Junge Leute, denen es an ausgeprägtem eigenem Selbstbewusstsein mangelt, entwickeln eine falsche Vorstellung oder ein verschönertes Bild von sich, was sie weiter beeinflusst (Esselborn-Krumbiegel, 1940). Da Trettmann über Vergangenheit singt, kann der Spiegel als Symbol seiner Jugend interpretiert werden. Mit Baseballkappe und Sonnenbrille wirkt er eher, als würde er sich vor der Außenwelt schützen. Auch der ganze Stil hat sich 2017 mit dem neuen Album so verändert, dass er sehr gut zu Abgrundmotiven passt. Von der äußerlich lichtlosen Gestaltung, wie gezeigt wird, bis hin zu inneren Gefühlen und Zuständen, worüber gesprochen wird.

Anfang der 90er-Jahre folgten nach dem Mauerfall viele Ereignisse, die die Lage in Deutschland umgestalteten, um das geteilte Deutschland zu vereinen. Im Jahr 1989 wurde Trettmann 16 Jahre alt und hatte seine eigene Wahrnehmung der Situation. Die Gedanken über diese Zeit wurden besonders gut im Lied „Grauer Beton“ ausgedrückt. Die zweite Strophe des Liedes gibt den Zuhörern durch die erwähnte Zeitangabe eine genaue Ahnung, dass es um die Vergangenheit der Ich-Person geht und Trettmanns eigene Erfahrungen können gut zeigen, worum es im Lied geht.

Die Meinung von Trettmann über die Wendezeit wird besonders verständlich: Die zweite Zeile des Liedes „Freiheit gewonnen, wieder zerronnen“ ist dem Sprichwort „Wie gewonnen, so zerronnen“ ähnlich. Statt verbreitet, wird das Sprichwort heutzutage verwendet, wenn jemand etwas erhalten hat, es aber bald wieder verloren hat (Redensarten-Index, 2001). Trettmann weist in einem Interview (Friese, 2019) darauf hin, dass das Neubaugebiet, wo er herkommt, für ihn anfangs sicher und modern war, nach der Wende jedoch sich alles verändert hat. Dieses Gebiet wurde zu einem sozialen Brennpunkt, in dem viele Rechtsextremisten leben und viele Menschen ihre Arbeitsplätze verloren haben.

In der Wort- und Begriffsgeschichte des Abgrunds verbirgt sich eine starke räumliche Distanz und Grundlosigkeit, die vom Präfix *Ab* kommt. Es ist auch in Trettmanns Lied zu sehen: „Auf und davon“ bedeutet umgangssprachlich weggehen (DWDS). Von einem Ort fort zu sein, kann sich auf das beziehen, was Trettmann über den Mauerfall erzählt. In einer Podcast-Episode (MDR SPUTNIK, 2019) mit Felix und Steffen aus der Band *Kraftklub* sind sie einige Momente durchgegangen und haben dazu auch Geschichten erzählt. Trettmann hat als Teenager mitbekommen, dass am 7. Oktober eine Demonstration war und danach die Grenzen geöffnet wurden. Viele haben die Gelegenheit ergriffen, sich distanziert und sind weggegangen, vor allem in den Westen, um dort das Glück zu finden und „nicht noch eine Saison“ da zu bleiben.

Trettmann meint (Friese, 2019), dass ihm Dank der Möglichkeit, in zwei verschiedenen Systemen aufzuwachsen, bekannt ist, dass es mehrere Möglichkeiten gibt, Bürger zu vertreten. Insbesondere bezieht er sich darauf, den Menschen die Grundversorgung zu gewährleisten. Mit den Zeilen „man hat uns vergessen dort, Anfang der 90er-Jahre“ betont er die Zeit, seitdem vieles untergegangen ist. Daher werden im Lied verschiedene Herausforderungen beschrieben, mit denen Einheimische konfrontiert waren. „In meinem Hauseingang kaum Gutes los“ zeigt den schwierigen Alltag in dieser Gegend.

Der Songtitel „Grauer Beton“ (Abb. 1) ist ein Ausdruck, der eine Geschichte durch das Lied beginnt und beendet. Grauer Beton, Platte, meine Straße - alle Begriffe deuten auf die Gegend hin, in der er selbst aufgewachsen ist. Sogar im Musikvideo gibt es eine Spiegelung dieses Gebäudes auf der Sonnenbrille. Hinter diesem eintönigen Gebiet steckt aber noch viel mehr. Die „Platte“ steht für Plattenbauten und bezieht sich auf massive schnell zu bauende Gebäude aus Fertigteilen, die in der DDR errichtet wurden. Ein solches Programm hatte das

Ziel, soziale Probleme durch Mangel an Wohnungen zu lösen, weil es nicht nur billig, sondern auch schnell zu einer Verbesserung der Wohnungslage beitragen konnte. Zu dieser Zeit wurden diese Bauten hauptsächlich aus Beton gebaut, und vorgefertigte Teile wurden hergestellt, um sie dann vor Ort zusammenzubauen. Wegen ihrer Form wurden diese Teile auch als Kisten oder Käfige bezeichnet. Es hat seitdem eine negative Assoziation, womit nicht nur die Bauweise gemeint ist, sondern auch das Leben in dieser Zeit. (Richter, 2006)

Die Bezeichnung ‚Käfig‘ wird sich hinter der Bedeutung dem Abgrund näherbringen. In diesem Zusammenhang erscheinen Käfige wie Räume, die Menschen die Freiheit nehmen. Durch viele Veränderungen wurde vieles rationalisiert, bis es zum extremen Existenzminimum kam. Nach Hoscislawski waren die Wohnblocks „schmucklose, primitive Kästen, die den Menschen in eine Maschine verwandeln wollen“ (ebd.).

Da diese Gebäude aus Not gebaut wurden, waren sie nicht nachhaltig und sind immer noch sichtbar und daher auch mit ähnlichen Assoziationen verbunden. Nach der Wende kam es zu einem „dramatischen Verfall der Bewertung“ der Plattenbausiedlungen in Ostdeutschland. Wenn über Massenarbeitslosigkeit und Rechtsradikalismus berichtet wurde, gab es zum Illustrieren Plattenbausiedlungen. Dies hat auch die Identifikation der Menschen mit ihrem Lebensumfeld teilweise zerstört (ebd.).

Die Identität wird auch durch die Ausdrucksweise bestimmt. Trettmann fängt mit der Zeile „Rauer Jargon“ an, der unter bestimmten sozialen Gruppen verwendet wird. In seinem Sinne kann diese Gruppe Chemnitzer oder im weiteren Sinne Ostdeutsche sein, was diese Gegend mit dem „Betongebiet“ gleichsetzt. Laut der Studie der Otto Brenner Stiftung (2019) sind junge Leute aus Deutschland der Meinung, dass es immer noch einen Unterschied zwischen Ost und West gibt, insbesondere im sozialen und wirtschaftlichen Bereich. Es wird festgestellt, dass es eine schwierige Situation auf dem Arbeitsmarkt gibt und dass die Sozialisation von den Eltern abhängt. Auch die Bewertungen unterscheiden sich, die ostdeutsche Identifizierung ist viel stärker als die westliche. (Faus; Storcks, 2019) Trettmann sagt in seinen eigenen Worten, dass nach der Wende „überall grüne B-Jacken waren und im Hauseingang zwei *Faschos*“ (Friese, 2019). Wie er auch selbst in ‚Jargon‘ Faschisten nennt, spiegelt er seine Denkweise in seinen eigenen Liedern wider.

[„]Seelenfänger schleichen um den Block und
Machen Geschäft mit der Hoffnung
Fast hinter jeder Tür lauert 'n *Abgrund*
Nur damit du weißt, wo ich herkomm'[“]

Es scheint, als wäre noch die einzige Schöne eine Hoffnung geblieben, desto schlimmer scheint, dass andere dies zu ihrem eigenen Vorteil nutzen. Die „Tür“ scheint hier eine Öffnung zum Abgrund zu sein. Wenn sie geöffnet wird, wird auch das schwere Leben, das hinter dieser Tür verbirgt, sichtbar. Um den Abgrund hinter dieser Tür zu sehen, wird der Herkunftsort der Künstler genau untersucht. Zusätzlich werden auch andere Künstler betrachtet, die aus dem gleichen Ort kommen und die damalige Zeit dargestellt haben.

Die mittlerweile sehr bekannte Band *Kraftklub* hat seit mehreren Jahren über denselben Herkunftsort und auch über kritische Themen, die sich heutzutage noch mit diesem Ort beschäftigen, geschrieben. Bandmitglied Felix *Kummer*, der auch Lieder unter seinem eigenen Namen veröffentlicht hat, hat nach der Wende die Jugendkultur in seine Lieder integriert. In der Wendezeit im heutigen Chemnitz geboren, hat er mehr Gewalt erlebt, im Gegensatz zu Trettmann, der auch „unbeschwerte Jahre“ erlebt hat.

Lieder von Kummer wie „Schiff“ oder „9010“ geben mit Musikvideos und Wörtern gut die ostdeutsche Mentalität wieder. Bei Kummer ist eine gewisse Zerrissenheit zu sehen und seine Aussagen scheinen oft widersprüchlich zu sein. Er schreibt viel über die Vergangenheit und andere können das Gefühl bekommen, dass er sehr viel in dieser lebt. Im Interview mit dem WDR COSMO (2019) gab Kummer zu, dass er als Jugendlicher Kontakte mit Rechtsradikalen hatte und dass sie Gewalt gegen ihn einsetzten. Es war für ihn die Normalität, weil er das anders nicht kannte. Er glaubt, dass Herkunftsorte „Riesenthemen“ sind und darüber schreibt und singt er auch (Friese, 2019). Nicht nur sein Name, sondern auch die Themen, die er anspricht, zeigen den Untergang der Menschen in verschiedenen Aspekten. Da der Untergang auch eine apokalyptische Bedeutung hat und eines des Abgrundmotive ist, ist es sinnvoll, seine Lieder zu thematisieren.

Im Lied „Schiff“ geht es um Hoffnungslosigkeit – der Untergang eines Schiffes wird in Verbindung zur Zivilgesellschaft gebracht (Ufer, 2019). Wie die alte Postleitzahl in Karl-Marx-Stadt, heißt auch ein Lied „9010“, in dem es um einen Untergang der Menschen

der „Born to be Opfer“ geht. Im Zentrum steht eine Person, die im Gefängnis saß und später Drogen und Alkohol zu sich nahm. Der Refrain des Liedes „Karl-Marx-Stadt“ zeigt eine eigene Identität: „Ich komm aus Karl-Marx-Stadt, bin ein Verlierer, Baby, original Ostler“. Es wird auch das politische System kritisiert, indem Menschen in dieser Stadt vernachlässigt werden. Dazu passend sind auch die Musikvideos gestaltet. Ähnlich wie bei Trettmann wird bildlich in die Vergangenheit gereist.

In Kummers Liedern gibt es viele Zeichen von Minderwertigkeitskomplexen. Für andere ist Chemnitz „irgendein Ort, ganz weit weg“. Er vergleicht die Stadt mit einem untergehenden Schiff. „Ich sitze fest ... Auf diesem Schiff im Nirgendwo“. Obwohl er isoliert ist, fühlt er sich laut diesem Lied wohl. Er erklärt, dass Chemnitz ambivalent wahrgenommen werden kann - es gibt viel negative Aufmerksamkeit in den Medien, aber viele - inklusive er - mögen diesen Ort, weil dort für ihn wichtige Leute sind oder Leute, die nicht die Möglichkeit haben, wegzugehen (DIFFUS, 2019). Er singt „Rostbraune Flecken ... wenn man das Jahrzehntelang so lässt ... Irgendwann wird ein Loch zu einem Leck“ - d.h. wenn die Probleme ignoriert werden, dann werden sie immer größer und auch wenn man diese „Flecken“ mit Lack überstreicht, werden die Probleme nicht gelöst, sondern können mittlerweile bis zur Katastrophe führen (Friese, 2019).

Diese Lieder voller Schwermut können metaphorisch mit dem Abgrund assoziiert werden. Auf diese Weise zeigt der Künstler Unzufriedenheit mit seinen eigenen Lebensumständen, auch ohne direkt das Wort Abgrund zu verwenden. Er hat tatsächlich ähnliche Gedanken über den gleichen Ort wie Trettmann, aber er wirkt noch unruhiger und Doppler unterstützend kann man ableiten, dass dieses Ich mit unruhiger Seele selbst wie ein Abgrund scheint.

3.2 Fae August und Nugat über Hoffnungslosigkeit

So wie bei „Grauer Beton“ geht es zunächst im Lied „Abgrund“ von Fae August und Nugat (Anhang 2) um Erfahrungen in der Vergangenheit. Auch Fae August und Nugat beschreiben mit dem Lied den Untergang des Menschen. Dazu haben sie ein passendes Musikvideo erstellt, an dem auch beide Künstler mitmachen. Beide singen über eine Ich-Person, die Alkohol und Drogen konsumiert und deshalb kein klares Bild von der Welt zu diesem Zeitpunkt hat. Die betäubende Wirkung wird durch Nebel, Dunst und Trübheit im Video ausgedrückt (Abb. 2).



Abb. 2: Fae August und Nugat „Abgrund“

Fae August beschreibt in einem Radiointerview (Friedenberg, 2022) eigene Erfahrungen mit Drogen und als Erwachsene kann er diese Zeit reflektieren. Für ihn gab es viele depressive Phasen als Jugendliche, indem die kleinsten Sachen ihn tagelang beschäftigt und um diese gewisse Melancholie unterdrücken, hat er nach Sachen greifen, die ihn abgelenkt haben, dazu gehörten auch Alkohol und Drogen. Mittlerweile unterdrückt er nicht mehr, sondern versucht „Tiefen, was man ansonsten nicht kennt“ (ebd.) mit Musik ausdrücken.

[„]Ich bin unterwegs, betäube Schmerzen
Mir kann keiner helfen nein ich Merks nicht
Ich habe den Sprung über den *Abgrund* nie geschafft[“]

Viel Melancholie wird auch öfter in seinen Musikwerken thematisiert. Mit der Zeile „Ich renne vor der Sonne weg ins Dunkle“ wird mit Gegensätzen angespielt auf den Untergang. Wie im *Abgrund* zu sehen ist, sind es symbolische Gegensätze im Sinne von Höhe und Tiefe. Wie im theoretischen Teil klargestellt wird, dass die Dunkelheit auch unterirdisch bedeutet, dann wird die Bedeutung im Liedtext deutlicher. Die Ich-Person rennt ins Dunkle und somit auch auf den *Abgrund* zu.

Die Künstler spiegeln in diesem Werk verschiedene Emotionen wider, u.a. auch viele Verweise auf Gefühle, die ein Sinnbild des *Abgrunds* sind. Sie sprechen über Verluste, weil sie höchstwahrscheinlich einen Partner verloren haben³ und dies die Schmerzen auflösen.

³ Darauf deutet die Liedzeile „Bist du back, wenn ich rich bin, bist du back dann?“

Folgen innerliche Gedankenspiele, was wäre, wenn Ich-Person reich wäre, würde die Geliebte zurückkommen. Herzschmerz und Angst lassen sich nicht zu sich neu zu verlieben. In dieser Situation wird versucht, sich abzulenken und so kommen Alkohol und Drogen ins Spiel. Denn sie sind „schnelle Lösung“ gegen die Schmerz (Friedenberg, 2022). Es wird der Abgrund mit einer Sucht verglichen, bei der es um den Untergang einer Person geht. „Jetzt hab ich mittlerweile Angst vor Drugs, aber nehm sie doch“ - die zwanghafte Gier nach Drogen und wie Menschen süchtig werden. Durch Drogenkonsum kann ein Zugang zu eigenen Abgründen verschafft werden. Somit sind auch tiefere Bewusstseins Ebenen zu erreichen, aber es ist ein Grund, warum viele Menschen sich leicht verirren (Pajević, 2024). Genussmittel werden konsumiert, um negative Gefühle zu verbergen. Wenn Probleme weggeraucht, weggetrunken oder Ähnliches werden, wird das rechte Maß verloren und auch ein klares Bild von der Welt. Der Konsum wird zur Gewohnheit und dies führt zu Abhängigkeit (KKH, o. J.).

Obwohl es der Ich-Person bewusst ist, dass sie bereits zu weit gegangen ist, kann sie nicht aufhören. Das zeigt sowohl Kämpfe mit sich selbst, als auch Zerrissenheit, wo solche Genussmittel gleichzeitig zwei gegensätzliche Gefühle erzeugen. Somit wird er mit geisteskranken Menschen verglichen. Wenn die Entscheidung getroffen wird, Drogen zu nehmen, dann wird auch entschieden, den Abgrund zu betreten. Dies gilt auch dafür, mit dem Feuer zu spielen oder auf der Haut Benzin zu haben, wie es in den Liedern heißt, was auf Suizidversuche hindeutet.

Wenn am Ende gesungen wird, dass der Absprung nicht geschafft wurde, dann zeigt es in gewisser Weise die hoffnungslose Situation, weil er sich gar nicht mit dem Problem auseinandersetzt hat. Im Lied wird insgesamt viermal betont, dass die Ich-Person Angst hat und dies einen abhaltenden Effekt hat. Es besteht noch Hoffnung, denn „Zeit ist endlich“ und „warte auf ein Wunder oder gehe drauf“. Wie im Lied die Figur mit Schwierigkeiten konfrontiert wird, kontinuierlich Drogen konsumiert und Selbstmordversuche begeht, weist die Frage nach der eigenen Existenz auf das Ziel des Abgrunds hin. Wenn die Gedanken über den Tod nicht aufhören, wird höchstwahrscheinlich auch der Absprung nie geschafft.

4. Der Reiz des Abgrunds

Das letzte Kapitel beschäftigt sich im Gegensatz zum vorigen Unterkapitel mit Liedern, die im weiten Sinne vom Reiz des Abgrunds handeln. Der Abgrund muss also nicht nur dann im Vordergrund stehen, wenn es um Unzufriedenheit geht, sondern kann auch als Motiv für u.a. Hoffnung stehen. Die Wahrnehmung der Welt um sich herum ist hier von besonderem Interesse. Menschen können ihre eigenen Grenzen spüren und ins Extreme verfallen. Das sind einige der positiven Aspekte des Abgrunds, so wie es einige sehr positive Gefühle gibt, Gutes zu finden oder sich zu verlieben. Im Vordergrund stehen die Lieder von *AnnenMayKantereit* und *Goethes Erben*.

4.1 AnnenMayKantereit über das Alleinsein

Zuerst liegt der Fokus auf dem Lied „Marie“ von AnnenMayKantereit⁴ (Anhang 3). Die Mitglieder der Band AnnenMayKantereit haben als Straßenmusiker begonnen und haben immer mehr an Popularität gewonnen und können mittlerweile als Popband wahrgenommen werden. Das zweite Studioalbum „Schlagschatten“, mit „Marie“ als erstes Lied auf dem Album, wurde im Jahr 2018 veröffentlicht (AnnenMayKantereit, 2022). Im Album werden viele aktuelle Themen angesprochen. Verschiedene persönliche Probleme, Süchte, sowie Gefühle und Beziehungen sind thematisiert (Bühning, 2018). Sie haben viele Lieder mit aktuellen Themen und auch Politik fehlt nicht, jedoch sagte Textdichter Henning May⁵ in einem Interview (RND/dpa, 2020), dass er hauptsächlich über Dinge schreibt, die er selber wichtig findet.

[„]Die Vögel scheißen vom Himmel
Und ich schau' dabei zu
Und ich bin hier und alleine
Marie, wo bist du?["]

Das Lied „Marie“ und das Musikvideo sind relativ einfach geblieben (Abb. 3) - es ist möglich, das gesamte Lied mit drei Akkorden zu spielen (Zock, 2018) und das ganze Album wurde in dem katalanischen Dorf Vilert als Teil des Urlaubs gefilmt (AnnenMayKantereit

⁴ AnnenMayKantereit wird innerhalb der Arbeit so geschrieben, weil es eine Abkürzung von Familiennamen der Bandmitglieder ist. Jetzt gibt es vier Mitglieder, aber der Bandname ist so geblieben.

⁵ geb. Henning Gemke, Henning May ist sein Künstlername.

(2018, Episode 1)). Der Songtitel „Marie“ mag ein Zufall sein, weil der Name in Deutschland sehr verbreitet ist. Der Name kommt aus Frankreich und ist eine Nebenform von Maria. Der biblische Name Maria kann unter anderem bedeuten: Bitternis, aber auch die Geliebte Gottes, Gottesgeschenk - wird aber eher als heilige Person wahrgenommen, da Jesus Mutter Maria hieß (GfdS, 2018). Henning May erzählt, dass er mit Freunden im Urlaub war, als einer von ihnen von einem Vogel beim Gitarrespielen angeschissen wurde und weil May derzeit verliebt war und die Geliebte vermisste, entstand der Refrain des Liedes (AnnenMayKantereit (2018, Episode 5)). Der andere Teil des Liedes wurde schon früher geschrieben.



Abb. 3: AnnenMayKantereit „Marie“

Nach der Veröffentlichung des Liedes, haben viele verschiedene deutsche Ausgaben⁶ darüber informiert und auch hingewiesen, dass „Marie“ auf das Gedicht von Rainer Maria Rilke „Der Panther“ anspielt (s. Vergleich unten und den vollständigen Liedtext in Anhang). Beide Werke dienen als Appelle, da unerfüllte Wünsche präsentiert werden. Es ist wichtig für Autorin dieser Arbeit, kurz Rilkes Gedicht zu kommentieren, um Vorkenntnisse zu verdeutlichen, die auch Henning May beim Schreiben hatte, um dann den Zusammenhang des Musikstücks besser zu verstehen.

⁶ Z.B in der Westdeutschen Zeitung ein Artikel von Christian Oscar Gazsi Laki (2019) oder im Deutschlandfunk, online unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/schlagschatten-das-neue-album-von-annemaykantereit-die-100.html>.

*Ich glaub mein Blick ist vom Vorüberziehen Der
Städte
So müde, dass er nichts mehr hält
Mir ist, als ob es tausend Städte gäbe
Und hinter tausend Städten keine Welt
(Auszug aus „Marie“ von Annenmaykantereit)*

*Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt
(Auszug aus „Der Panther“ von R. M. Rilke)*

Rilkes Neue Gedichten weichen von den anderen ab, indem es an Individualität fehlt und sich auf die Darstellung der Außenwelt konzentriert wird. Solche Unpersönlichkeit wird dargestellt, wenn die Ich-Person sich selbst in der Ferne beobachtet, wo er umherwandelt. „Der Panther“ ist kein Tiergedicht, sondern ein Gleichnis, das über Einsamkeit redet (Blume, 1952). Laut DWDS (2024) ist Gleichnis eine „Erzählung, die einen Gedanken in einem Bilde veranschaulicht und den Hörer durch den Vergleich zu einer Erkenntnis bringen will“ und diese Erkenntnis wird versucht, in diesem Teil der Arbeit herauszufinden.

Norbert Richard Wolf (2009) schreibt in seiner Textanalyse, dass dadurch im Gedicht das Wort ‚Panther‘ nur in der Überschrift vorkommt und weniger Personalpronomen Strophe um Strophe benutzt werden, auch die Bedeutung des Panthers weniger wichtig wird. Das lyrische Ich tritt indirekt auf, als wäre es direkt vor dem Käfig, und interpretiert innere Geschehnisse durch äußere Merkmale. Der Vorhang der Pupille wird als Augen bezeichnet. Im weiteren Sinne deutet es auf innere Vorgänge, und daraus ergibt sich die Bedeutung der Augen als Fenster zur Seele. Es erlaubt dem lyrischen Ich, das Innenleben des Panthers zu sehen (ebd.). Bernhard Frank (2007) schreibt, dass es vier Phasen gibt, wie Menschen sich bei einer Katastrophe anpassen: Verleugnung, Depression, Wut und Akzeptanz. Er meint, dass der Panther sich in einer depressiven Phase befindet, weil er betäubt kleinste Kreise macht. Er hat seine hilflose Situation verstanden und ihm ist bewusst, dass er im Käfig ist.

Auf das Gedicht von Rainer Maria Rilke „Der Panther“ hinweisend, haben AnnenMayKantereit die erste Strophe in ihrem eigenen Lied verwendet. „Blick“ und Stimmung, was die zwei Künstler haben, können auch Zuhörer bekommen, ebenso wie beim Panther die Gefühle erkannt werden können. Auch die Ich-Person im Lied „Marie“ fühlt sich wie im Käfig gefangen, aber gefangen in ihren eigenen Gedanken und Gefühlen. Da das Herz als Zentrum der Gefühle wahrgenommen werden kann und die Tiefe unser Selbst ist, kann hier auch der Abgrund gemeint sein. Innere Gedanken werden von Zeile zu Zeile deutlicher. Wenn in der ersten Strophe nur vermutet wird, dass die Welt ein Abgrund sei, dann ist das in der zweiten Strophe schon sicher.

Da jedoch nicht klar ist, wann genau der frühere Text entstanden ist, kann dies auch den anderen Kooperationen zu verdanken sein. Im Jahr 2015 war Henning May beteiligt an einer Zusammenarbeit mit K.I.Z und sie haben zusammen das Lied „Hurra die Welt geht unter“ veröffentlicht. Es geht um eine utopische Welt nach dem Zusammenbruch der Zivilisation (Genius, 2015). Dieses Lied zeigt und beschreibt eines der Abgrundmotive und ist ein musterhaftes Beispiel für die apokalyptische Form. Sie deckt eine Reihe von Themen ab, darunter Themen wie Kindesmissbrauch, der Umgang mit Behinderung, wie auch Fremdenhass. Im Interview (Allgood, 2015) lässt sich schließen, dass, wenn sich über den Weltuntergang gefreut wird, dann darum, weil gerade die Welt nicht gut befunden wird.

Die Stimme von May beeinflusst die Stimmung: sie wechselt „von Brüchiges ins Raue“ und trägt „Tragik“ und Schmerzhaftes in sich (Laki, 2019). Die Stimmung des Liedes ist melancholisch, und man kann den traurigen Zustand des Erzählers heraushören. Das Lied handelt von Verlust und Einsamkeit - die Ich-Person singt über das Alleinsein, über den Tod des besten Freundes und die Abwesenheit der Mutter. Das Lied handelt von einem Freund, der früher als erwartet gestorben ist, dasselbe wird aber nicht über die Mutter gesagt. Henning Mays Mutter hat die Familie verlassen, also könnte das im Lied gemeint sein. Solche Erlebnisse bleiben einem ein Leben lang. Die Einsamkeit weist darauf hin, dass diese Person eine unruhige Seele hat, die ebenfalls abgründige Bedeutung in sich trägt. Selbst eine solche Sehnsucht nach jemandem wird von vielen Autoren als Element des Abgrunds beschrieben.

Nach diese Gedankengang in der ersten Strophe ist Schwermut zu fühlen. Für die Ich-Person scheint es, dass es keine Welt hinter den Städten gibt. Das kann auf den apokalyptischen Weltuntergang hinweisen, indem eine Erlösung erwartet wird, auf eine Befreiung von diesen Gedanken oder die geliebte Marie als Retterin.

Im Gegensatz dazu schreibt Norbert Richard (2009), wenn der Panther eine immer kleinere Rolle spielt, dann wird Marie immer wichtiger, weil das am Anfang Erwähnte immer stärker wiederholt wird. Im Musikvideo (Abb. 3) wird mehr als eine Minute lang nur der Lieddichter May gezeigt. Das ganze Video zeigt einen grauen Himmel, aber Anfang und Ende des Videos konzentrieren sich nur auf den Himmel, wo auch fliegende Vögel zu sehen sind. Ab der zweiten Strophe ist May nicht mehr alleine, sondern auch die anderen Bandmitglieder, die Instrumente spielen, sind zu sehen. Am Ende der zweiten Strophe wird auch der Reiz des

Abgrunds klar. Durch die Veränderung seiner Stimme scheint es, als ob die Hoffnung sich nähert. Alles andere wird unwichtig, alles dreht sich oder verändert sich, und die Liebe kommt ins Spiel. Im Lied heißt sie Marie, nach der er ruft.

4.2 Goethes Erben und Spiel mit der Gefahr

Zunächst wird das Lied „Am Abgrund“ (Anhang 4) von Goethes Erben untersucht. Die Band wollte deutsche Literatur mit Musik verbinden und deshalb ist die Band im Jahr 1989 entstanden. Am Anfang hat sie einen eher depressiven Stil gehabt, später haben sie Werke mit positiverer Stimmung herausgebracht. Im 2018 erschienenen Album „Am Abgrund“ wird analytisch über den Abgrund der Welt gesprochen, wobei auch politische Fragen damit verbunden sind, ebenso wie der Abgrund des Menschen (Laut, 2018). Das letzte Lied auf dem Album „Am Abgrund“ zeigt gut, dass der Abgrund auch gemischte Gefühle im Menschen schaffen kann.

Das Musikvideo unterstützt den Songtext, indem da eine leicht tanzende Frau am Rande des Abgrunds zu sehen ist (Abb. 5). Ambivalente Gefühle, die Lust am Spiel und an der Gefahr scheinen auf. Wie Nikolaus Lenau (n. Doppler 1985), der in den Bergen zu sein mit allerschönsten Gefühlen vergleicht, werden alle Bewegungen trotz der Gefahr sehr sicher ausgeübt. In dieser Situation wirkt das dem Tod gegenüberstehen wie ein Anreiz und erzeugt euphorische Gefühle. Die Zeile „erinnerungsbefreite Zukunft“ zeigt, dass Hoffnung letztlich das Wichtigste ist und die Zukunft nicht „schwarz“ aussehen muss, wenn man ein Ziel im Auge behält (Kubanke, 2018).



Abb. 5: Goethes Erben „Am Abgrund“

[„]Wirklich ein *Abgrund*?

stehe ich am *Abgrund*?

irgendwo

sehe nach unten[“]

Am Rande des Abgrunds tanzend, müssen es sehr kontrollierte Bewegungen sein, denn „nur ein Schritt ist nötig“ um zu fallen, und darum darf „kein Schritt zu viel“ sein. Diese Art von Verhalten kann man mit verschiedenen Sportarten, wie z.B. Parkour vergleichen. So eine gefährliche Art von Fortbewegung scheint wie sich kopfüber ins Unbekannte Stürzen, es ist aber gemeint, sich möglichst effizient zu bewegen, um das Ziel zu erreichen. Solch körperliches Training beinhaltet klettern, aber auch springen und was für andere gefährlich erscheint, wird durch Training gelernt, und man lernt auch, eigene Fähigkeiten einzuschätzen. (Gutknecht, o. J.)

In einem Interview diskutiert Oswald Henke (Kruth, 2019) darüber, warum jemand selbst sein eigenes Leben freiwillig beenden sollte. Obwohl es eine komplizierte Frage ist, findet er, das „Leben ist die Option auf Alles, wenn man will“. Er meint, dass der Mensch ein Problem mit sich selbst hat, wenn ihm bestimmte Fähigkeiten fehlen, wie zum Beispiel die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen, sich zu verständigen oder eine eigene Meinung zu bilden. So sind Menschen auch leicht beeinflussbar. In der künstlerischen Welt gibt es hinter dem bewussten Kleidungsstil oder Tätigkeiten einen Protest gegen das, was einen in der Welt stört.

„Am Abgrund“ wird über den Tod nachgedacht. So nah am Abgrund stehen, „kurzweilig“ in einem Abgrund zu springen, dann „endgültig“. Oswald Henke (ebd.) ist sich sicher, dass das Leben von Menschen abhängt und wie sie es wertschätzen. Suizid ist dementsprechend eine persönliche Verantwortung. Jedoch betont er, dass die Entscheidung, das eigene Leben zu nehmen, das Leben der anderen beeinflusst. „Am Abgrund“ geht es am Ende um Mut oder Machtspiel. Auch wenn die Ich-Person alleine ist, wie es beim Tanzen oder im Leben geht, ist hier das Düstere überbrückt worden. Über den Abgrund wurde sich hinweggesetzt und am Ende hat die Figur die Entscheidung ihres eigenen Lebens selbst in die Hand genommen, steht im Vordergrund und meint: „jetzt tanze ich“.

Sowie Goethes Erben das Album mit dem Lied „Am Abgrund“ beenden, wird auch die Analyse dieser Arbeit mit dem Lied beendet. Es geht über weltliche sowie auch persönliche Abgründe, aber letztendlich werden spielerisch die Grenzen ausprobiert. Wie Bandgründer und Textdichter Oswald Henke sagte, er möchte mit seiner Musik Menschen erreichen und dass sich Menschen damit identifizieren können, was auch der Sinn der Unterhaltung und somit letztendlich auch der Popmusik ist.

5. Fazit

Diese Bachelorarbeit „Der Abgrund in zeitgenössischer deutschsprachiger Popmusik“ hat sich mit vier deutschsprachigen Liedern auseinandergesetzt. Dabei sind verschiedene Aspekte des Abgrunds berücksichtigt worden, um zu sehen, was die Bedeutung hinter der Benutzung des Wortes ‚Abgrund‘ in ausgewählten Musikwerken ist. Die Textdichter der Musikwerke sind Stefan Richter alias *Trettmann*, Fabian Ludwig alias *Fae August* und Janosch Balogh alias *Nugat*, Henning Gemke aus *AnnenMayKantereit* und Oswald Henke aus der Band *Goethes Erben*. In der Arbeit werden meistens Künstler- und Bandnamen verwendet.

Durch die Unterstützung der Beiträge von Alfred Doppler, Monika Schmitz-Emans und Marko Pajević wurde eine theoretische Grundlage der Arbeit geschaffen. Daraus folgt die Analyse, wobei das dritte Kapitel sich auf das Elend des Abgrunds und das vierte Kapitel auf den Reiz des Abgrunds konzentriert. Um die These der Arbeit, dass die Künstler mit dem Wort ‚Abgrund‘ unterschiedliche Gefühle ausdrücken, festzustellen, wurde der analytische Teil der Arbeit in vier Unterkapiteln geteilt und alle Lieder untersucht.

Mit dem Lied „Grauer Beton“ beschreibt Trettmann seine Jugend in der damaligen Karl-Marx-Stadt und wie sich das Leben in den ursprünglich als schön empfundenen Plattenbausiedlungen durch die Politik verändert hat. Mit dem Abgrund wird das brutale neue Leben bezeichnet, in dem es weniger Hoffnung auf die Zukunft gibt und man sich auf die schönen Momente von früher erinnert. Im Lied „Abgrund“ von Fae August und Nugat geht es um menschliche Gefühle und Kämpfe mit sich selbst. Es geht um Verluste und wie es nicht geschafft wird, damit umzugehen. Daraus folgt die Sucht, die nicht überwunden wird und somit auch der Sprung über den Abgrund nicht geschafft wird. Das Lied „Marie“ von AnnenMayKantereit behandelt die Verluste und zeigt mit dem Abgrund verbundene Gefühle, dann bleibt trotz Isolation die Hoffnung auf die Geliebte. „Am Abgrund“ von Goethes Erben

steht man dem Abgrund oder dem Tod gegenüber, die Gefahren gut eingeschätzt und mit kontrollierten Bewegungen überwunden. Anhand der analysierten Beispiele aus Musikwerken wird deutlich, dass die Künstler mit dem Wort Abgrund unterschiedliche Gefühle ausdrücken. Obwohl diese ausgewählten Lieder Abgrundmotiv gut zeigen und beschreiben können, hat die Autorin dieser Arbeit festgestellt, dass es auch möglich ist, gleichfalls ähnliche Bedeutungen ohne das Wort ‚Abgrund‘ zu verwenden.

Im Ausblick lässt sich sagen, dass diese Untersuchung nur einen ersten Versuch darstellt. Es wäre möglich, sich viel mehr und genauer mit verschiedenen Aspekten des Abgrunds auseinanderzusetzen. Es wäre ebenso sinnvoll, sich intensiver mit den Musikvideos auseinanderzusetzen, indem visuelle Aspekte mit den Liedtexten stärker verknüpft werden. Es gibt noch weitere Lieder, die klare Abgrundmotiv darstellen und die in eine umfassendere Analyse einbezogen werden könnten. In diesem Rahmen wurden nur die wichtigsten Aussagen von wenigen Künstlern in ihren Liedtexten hinzugezogen, um das Abgrundmotiv in einer ersten Annäherung zu veranschaulichen.

6. Literaturverzeichnis

6.1 Primärliteratur

Liedtexte

1. ANNENMAYKANTEREIT (2018): Marie. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=kpviEKrWysA.html> (Stand: 09.01.2024).
2. FAE AUGUST/Nugat (2022): Abgrund. Genius. Online unter: <https://genius.com/Fae-august-and-nugat-abgrund-lyrics.html> (Stand: 09.01.2024).
3. GOETHES ERBEN (2018): Texte. Am Abgrund. <https://goetheserben.de/german.php?action=lyrics&cd=18#top.html> (Stand: 09.01.2024).
4. TRETTMANN/KitschKrieg (2017): Grauer Beton. Genius. Online unter: <https://genius.com/Trettmann-kitschkrieg-and-sfr-grauer-beton-lyrics.html> (Stand: 09.01.2024).

Textdichter

1. GEMKE, Henning. Marie. GEMA. Repertoiresuche. Online unter: <https://www.gema.de/portal/.html> (Stand: 09.01.2024).
2. HENKE, Oswald. Am Abgrund. GEMA. Repertoiresuche. Online unter: <https://www.gema.de/portal/.html> (Stand: 09.01.2024).
3. LUDWIG, Fabian/Janosch Balogh. Abgrund. GEMA. Repertoiresuche. Online unter: <https://www.gema.de/portal/.html> (Stand: 09.01.2024).
4. RICHTER, Stefan/Christoph Erkes/Christian Yun-Song Meyerhol/Nicole Schettler. Grauer Beton. GEMA. Repertoiresuche. Online unter: <https://www.gema.de/portal/.html> (Stand: 09.01.2024).

6.2 Sekundärliteratur

Beiträge

1. DOPPLER, Alfred (1985): Der Abgrund des Ichs. Einige Beiträge zur Geschichte des poetischen Ichs im 19. Jahrhundert. Wien, Köln, Graz: Böhlau
2. SCHMITZ-EMANS, Monika (2016): Variationen über Abgrund - Vormerkung. In: Gehring, Petra/Kurt Röttgers/Monika Schmitz-Emans (u. a.). Abgründe. Philosophisch-literarische Reflexionen. Band 18. Essen: Die Blaue Eule Verlag, S. 7-17.

3. PAJEVIĆ, Marko (2024): Introduction: Thinking the Abyss as a Concept for Cultural Theory and the German ‘Abgrund’: The Ambivalence of the Human. In: Marko Pajević (Hrsg.) (2024): The Abyss as a Concept for Cultural Theory: A Comparative Exploration. Leiden: Brill, S. 1-28.

Internetpublikation

1. „abgrund“ In: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Online unter: <https://www.dwds.de/wb/dwb/abgrund.html> (Stand: 22.01.2024).
2. „Abgrund“. In: DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Online unter: <https://www.dwds.de/wb/Abgrund.html> (Stand: 20.01.2024).
3. „Apokalypse“. In: DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Online unter: <https://www.dwds.de/wb/Apokalypse.html> (Stand: 21.01.2024).
4. ALLGOOD (2015): Es wäre schön, wenn alle Menschen Linksradikale wären. Online unter: <https://allgood.de/features/interviews/es-waere-schoen-wenn-alle-menschen-linksradikale-waeren/.html> (Stand: 20.01.2024).
5. ANNENMAYKANTEREIT (2018): Schlagschatten Episode 1: Die Ankunft - AnnenMayKantereit (Dokumentation). Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=3LJvxMD67K4.html> (Stand: 20.01.2024).
6. ANNENMAYKANTEREIT (2018): Schlagschatten Episode 5: Die Videodreh - AnnenMayKantereit (Dokumentation). Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=uyFZ4d4ELNE.html> (Stand: 20.01.2024).
7. ANNENMAYKANTEREIT (2018): Marie. Spotify. Online unter: <https://open.spotify.com/track/0YIPrzShvIvlcsZkEnZ4FL?si=a5e01355810242c1.html> (Stand: 20.01.2024).
8. ANNENMAYKANTEREIT (2022): Online unter: <https://www.annenmaykantereit.com.html> (Stand: 01.10.2024).
9. BLUME, Bernhard (1952): Ding und Ich in Rilkes Neuen Gedichten. In: Modern Language Notes 67, H. 4, S. 217–224.
10. BRANDAU, Bastian (2018): 65.000 Besucher setzten Zeichen gegen Rassismus. Online unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/wirsindmehr-konzert-in-chemnitz-65-000-besucher-setzten-100.html.html> (Stand: 20.01.2024).

11. BÜHRING, Tim (2018): Marie, wo bist du?. Online unter: <https://www.m945.de/marie-Swo-bist-du/.html> (Stand: 20.01.2024).
12. COSMO (2019): KUMMER - Über rechte Gewalt, seine Kindheit und "Kiox" // WDR COSMO. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=QhsqYrp3ESc.html> (Stand: 20.01.2024).
13. DIE OFFENBARUNG des Johannes. Kapitel 9. Online unter: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/LU17/REV.9/Offenbarung-9.html> (Stand: 22.01.2024).
14. DIFFUS (2019): Kummer im großen Interview mit Daniela: "Kiox", Zukunftsängste & Chemnitz | DIFFUS TITELSTORY. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=bDjjqDIKQXE.html> (Stand: 20.01.2024).
15. „davon“. In: DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Online unter: <https://www.dwds.de/wb/davon.html> (Stand: 16.11.2023).
16. ESSELBORN-KRUMBIEGEL, Helga. (1940): Gebrochene Identität. Das Spiegelsymbol bei Hermann Hesse. In: Germanisch-Romanische Monatsschrift 28, S. 269-280.
17. FAUS, Rainer/Simon Storks (2019): Im vereinten Deutschland geboren – in den Einstellungen gespalten? OBS-Studie zur ersten Nachwendegeneration. Frankfurt am Main: Otto-Brenner-Stiftung.
18. FAE AUGUST/Nugat (2022): Abgrund. Spotify. Online unter: <https://open.spotify.com/track/2F3WAOCdSTuCYkJIG6Q9xb?si=c6e194174d794dc9.html> (Stand: 20.01.2024).
19. FRANK, Bernhard (2007): The Grand Delusions of Hughes's The Jaguar. In: The Explicator 66, H. 1, S. 50-51.
20. FRIEDENBERG, Moritz (2022): Fae August im NOXX Interview. Noxx. Radio NRW GmbH. Online unter: <https://www.noxx.de/artikel/fae-august-im-noxx-interview-1281146.html> (Stand: 23.01.2024)
21. FRIESE, Julia (2019): Felix Kummer und Trettmann geben Chemnitz nicht auf – wir haben sie in ihrer Heimatstadt getroffen. Online unter: <https://www.musikexpress.de/felix-kummer-trettmann-kiox-chemnitz-interview-1365473/.html> (Stand: 20.01.2024).

22. GENESIS. Kapitel 1. Die Urzeit: Von der Schöpfung bis Abraham. Der erste Tag. In: Das erste Buch Mose. Online unter: https://www.schlachterbibel.de/de/bibel/1_mose/1/.html (Stand: 22.01.2024).
23. GENIUS. Hurra die Welt geht unter. Online unter: <https://genius.com/Kiz-hurra-die-welt-geht-unter-lyrics.html> (Stand: 20.01.2024).
24. GFDS (2018): Vornamen der Woche: Marie und Maria. Online unter: <https://gfds.de/vornamen-der-woche-marie-und-maria/#.html> (Stand: 20.01.2024).
25. „Gleichnis“ In: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Online unter: <https://www.dwds.de/wb/Gleichnis.html> (Stand: 28.01.2024).
26. „Gott“. In: DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Online unter: <https://www.dwds.de/wb/Gott.html> (Stand: 22.01.2024).
27. GUTKNECHT, Lisa (o. J.): Parkour: Alles über den Trendsport und wie du damit anfängst. Online unter: <https://www.foodspring.de/magazine/parkour.html> (Stand: 20.01.2024).
28. Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) (o. J.): Sucht – der Preis für das schnelle Hochgefühl. In: Sucht verstehen, vermeiden und überwinden. Broschüre.
29. KRUTH, Xavier (2019): Goethes Erben: Strangely enough, those who cry the loudest are not those who drown during their flight. Online unter: <http://www.peek-a-boo-magazine.be/en/interviews/goethes-erben-2019/.html> (Stand: 20.01.2024).
30. KUBANKE, Ulf (2018): Deutschgoth zwischen Chanson und Post Rock. Online unter: <https://www.laut.de/Goethes-Erben/Alben/Am-Abgrund-110644.html> (Stand: 20.01.2024).
31. LAKI, Christian Oscar Gazsi (2019): Bodenständige Philosophen: AnnenMayKantereit in Düsseldorf. Online unter: https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/kultur/bodenstaendige-philosophen-annenmaykantereit-spielten-duesseldorf_aid-37577241.html (Stand: 20.01.2024).
32. LAUT AG (2018): Goethes Erben. Online unter: <https://www.laut.de/Goethes-Erben.html> (Stand: 20.01.2024).
33. MDR SPUTNIK (2019): Radio mit K mit Trettmann - Radio mit K - Episode 52. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=cuOab32y42I.html> (Stand: 20.01.2024).

34. OPPLIGER, Matthias (2017): Trettmann: Ich bin der Karl May des Rap. In: Tageswoche v. 02.11.2017. Online unter: <https://tageswoche.ch/form/interview/trettmann-ich-bin-der-karl-may-des-rap.html> (Stand: 20.01.2024).
35. „Privation“. In: DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Online unter: <https://www.dwds.de/wb/Privation.html> (Stand: 16.11.2022).
36. PULS Musikanalyse (2018): KitschKrieg: So bringen sie Trettmann und Co. zum Erfolg || PULS Musik Analyse. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=-hHG-SLy5BY.html> (Stand: 20.01.2024).
37. REDENSARTEN-INDEX (2001): Gießen: Peter Udem. <https://www.redensarten-index.de/> (Stand: 17.11.2023).
38. RICHTER, Peter (2006): Der Plattenbau als Krisengebiet: Die architektonische und politische Transformation industriell errichteter Wohngebäude aus der DDR am Beispiel der Stadt Leinefelde. Hamburg: Dissertation.
39. RND/dpa (2020): AnnenMayKantereit-Sänger: Ich kann nur über das schreiben, was ich fühle. Online unter: <https://www.rnd.de/kultur/annenmaykantereit-sanger-ich-kann-nur-uber-das-schreiben-was-ich-fuhle-QVWXNTM7H5T3YPO4AXHZTCF3OM.html#:~:text=Ein%20Album%2C%20das%20unter%20Schock,s%C3%BC%C3%9F%2Dbittere%20Wahrheit%20zum%20Schluss.html> (Stand: 20.01.2024).
40. „Schlucht“. In: DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Online unter: <https://www.dwds.de/wb/Schlucht.html> (Stand: 17.11.2023).
41. TRETSMANN/KitschKrieg (2017): Grauer Beton. Spotify. Online unter: <https://open.spotify.com/track/2gaHAv8a7eDlsZra2g2J11?si=819cb209eb2c4687.html> (Stand: 20.01.2024).
42. UFER, Gesa (2019): Zivilgesellschaft in Seenot. Online unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/schiff-von-felix-kummer-zivilgesellschaft-in-seenot-100.html.html> (Stand: 20.01.2024).
43. WIRBLEIBENMEHR (2018): #wirsindmehr - Chemnitz. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=T5zhHhkMosQ.html> (Stand: 20.01.2024).
44. WOLF, Norbert Richard (2009): Der Panther im Käfig und in der Natur. In: Studia Germanistica, H. 4, S. 95-101.
45. ZOBEL, Martin (2017): Kinder aus alkoholbelasteten Familien: Entwicklungsrisiken und Chancen. 3. Auflage.

46. ZOCK, Tillmann (2018): AnnenMayKantereit - Marie | Gitarren Tutorial Deutsch.
Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=C3ciioNpijA.html> (Stand: 20.01.2024).

Abbildungsverzeichnis

1. ANNENMAYKANTEREIT (2018): Marie. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=kpviEKrWysA.html> (Stand: 09.01.2024).
2. FAE AUGUST/Nugat (2022): Abgrund. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=LL15sPE61RI.html> (Stand: 09.01.2024).
3. GOETHES ERBEN (2018): Am Abgrund. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=WSfXQ4JBlos.html> (Stand: 09.01.2024).
4. TRETTMANN/KitschKrieg (2017): Grauer Beton. Online unter: https://www.youtube.com/watch?v=hHT_hEuTtxg.html (Stand: 09.01.2024).

7. Anhang

Anhang 1. Trettmann (prod. KitschKrieg) „Grauer Beton“

[Intro: Trettmann]

Grauer Beton, rauer Jargon

Freiheit gewonn'n, wieder zeronn'n

Auf und davon, nicht noch eine Saison

Auf und davon, nicht noch eine Saison

Grauer Beton, rauer Jargon

Bilder verschwomm'n,kehr' nicht mehr um

Auf und davon, nicht noch eine Saison

Auf und davon, nicht noch eine Saison

[Part 1: Trettmann]

Alte Schule, steile Kurve, immer Gegenwind

Folg' dem Wendekind dort hin, wo Ma noch

Hände ringt

Unbeschwerte Jahre früh zu Ende sind

Dir niemand sagt, dass es 'n gutes Ende nimmt

In meinem Hauseingang kaum Gutes los

Freunde werden stumpf, werden skrupellos

Lieber schnell leben, ruhelos

Statt Abstellgleis, kein Zielbahnhof

[Hook: Trettmann]

Seel'nfänger schleichen um den Block und

Machen Geschäft mit der Hoffnung

Fast hinter jeder Tür lauert 'n *Abgrund*

Nur damit du weißt, wo ich herkomm'

Seel'nfänger schleichen um den Block und

Machen Geschäft mit der Hoffnung

Fast hinter jeder Tür lauert 'n *Abgrund*

Nur damit du weißt, wo ich herkomm'

[Bridge: Trettmann]

Alle guten Dinge komm'n von oben

Der Zebrafink ist mir zugeflogen

Und ab und zu hielt gleich dort wo wir wohn'n

'n ganzer Lkw voll mit bulgarischen Melon'n

Kids aus Übersee war'n unsere Ikon'n

Und weiße Sneaker mehr wert als Million'n

Weißer Sneaker mehr wert als Million'n

Weißer Sneaker mehr wert als Million'n

[Part 2: Trettmann]

Ich denk' heut noch oft zurück an meine Straße

An die Alten und die Kids aus meiner Straße

Aus der Platte, die aus meiner Etage

Man hat uns vergessen dort Anfang der
90er-Jahre

Desolate Lage, jeden Tag mit der Bagage

Frag nicht, was bei mir ging, hing jeden Tag

mit der Bagage

Neue bunte Scheine sprechen eine eigne
Sprache

Neue bunte Welt erstrahlt in der
Leuchtreklame

[Hook: Trettmann]

...

Anhang 2. Fae August und Nugat „Abgrund“

Ich bin unterwegs, betäube Schmerzen
Mir kann keiner helfen nein ich Merks nicht
Ich habe den Sprung über den *Abgrund* nie
geschafft
Ich renne vor der Sonne weg ins dunkle
Ich glaub, bis ich verbrenn, fehlt mir nur noch ein
Funke
Doch woher soll ich's wissen, ich hab's anders nie
gemacht

Sie fährt mich
Ich beschwer mich
Was sieht sie in mir
Ich bin doch nicht mal ehrlich
Hab nie Platz
Für etwas Echtes
Weil ich Angst hab, wenn es wieder weg ist
Ich spiel mit dem Feuer auf der Haut Benzin
Immer mehr ich seh nicht mehr gradeaus zu viel
Und du kannst nichts tun außer zusehen
Ich tu alles dafür, dass es mir nicht gut geht
Ich will nichts verändern, nein ich nehm's in Kauf
Warte auf ein Wunder oder gehe drauf
Meine Zeit, sie ist endlich, also steig ich ein und
fahr

Ich bin unterwegs, betäube Schmerzen
Mir kann keiner helfen nein ich Merks nicht
Ich habe den Sprung über den *Abgrund* nie
geschafft
Ich renne vor der Sonne weg ins dunkle
Ich glaub, bis ich verbrenn, fehlt mir nur noch ein
Funke
Doch woher soll ich's wissen, ich hab's anders nie
gemacht

Jetzt hab ich mittlerweile Angst vor Drugs, aber
nehm sie doch
Ich will sie nicht mehr, doch sie ist drin in meinem
Kopf
Hab den Absprung nie geschafft, girl no
Werf wie ein Irrer eine Pille in mein'n Cup Bitch
Der Henny darin war mir scheinbar nicht genug
Shawty ist heute nicht mehr bei mir, aber das macht
nichts
Das red ich mir immer wieder ein, aber es klappt
nicht
Hands up Baby Hands up
Bist du mit mir down hoff ich, dass sich das nicht
ändert no
Bist du für mich oder für mein'n Bankaccount
Ich hab Angst, dass du nicht mehr an mich denkst
no more
Bist du back, wenn ich rich bin, bist du back dann?
Wenn Baguettes on me sind so wie beim Bäcker?
Funkelt es in deinen Augen, wenn ich Racks hab?
Wo warst du, als ich in der Klinik in meinem Bett
lag?
Sag, was ist falsch mit mir?
Zu viel liquor und zu viel heartbreaks
Ich hab Angst, dass ich mich verlier

Ich bin unterwegs, betäube Schmerzen
Mir kann keiner helfen nein ich Merks nicht
Ich habe den Sprung über den *Abgrund* nie
geschafft
Ich renne vor der Sonne weg ins dunkle
Ich glaub, bis ich verbrenn, fehlt mir nur noch ein
Funke
Doch woher soll ich's wissen, ich hab's anders nie
gemach

Anhang 3. AnnenMayKantereit „Marie“

[Refrain]

Die Vögel scheißen vom Himmel

Und ich schau dabei zu

Und ich bin hier und alleine

Marie, wo bist du?

Marie, wo bist du?

Manchmal denk ich, die Welt istn *Abgrund*

Und wir fallen aber nicht allen fällt das auf

Und so nimmt alles - alles seinen Lauf

Mein bester Freund ist viel zu jung gestorben

Und schon so lange hab ich keine Mutter mehr

Meistens fehlen mir dafür die Worte

Und wenn sie kommen, dann weiß ich nicht
woher

Wärst du hier, wüsste ich für wen

[Refrain]

...

Ich glaub mein Blick ist vom Vorüberziehen

Der Städte

So müde, dass er nichts mehr hält

Mir ist, als ob es tausend Städte gäbe

Und hinter tausend Städten keine Welt

Aber die ist ja eh nen *Abgrund*

Und wir fallen, ich glaub mir gefällt's

Und ich weiß jetzt – alles dreht sich

Alles dreht sich, wenn du dich verliebst

[Refrain]

...

Marie! Marie! Marie! Marie!

Marie! Marie! Marie! Marie!

Marie! Marie! Marie! Marie!

Marie! Marie! Marie! Marie!

Die Vögel scheißen vom Himmel

Und ich schau dabei zu

Marie! Marie! Marie! Marie!

Marie! Marie! Marie! Marie!

Marie! Marie! Marie! Marie!

Marie! Marie! Marie! Marie!

Marie, wo bist du?

Wo bist du? Marie?!

Anhang 4. Goethes Erben „*Am Abgrund*“

Einladung zum Fallen lassen

nicht etwas
sich selbst?
eine verirrte Seele

Keiner steht unten am *Abgrund*

wartet am Strand
oder in der Brandung
am Meer

Wirklich ein *Abgrund*?

stehe ich am *Abgrund*?
irgendwo
sehe nach unten

Wie es ist zu springen?

kurzweilig
da endgültig

Komm
wir gehen
schwimmen
oder
tanzen?

Am *Abgrund* tanzt es sich

im Sturm an schönsten

Denn kein Schritt zu viel

nur ein Schritt ist nötig

denn dann...

stolper ich

oder tanze

Allein im Herbstwind

ohne Partner

denn dann...

Weil es am Ende nicht weh tut

die Zukunft betäubt

sie gegen ein Nichts verschenkt

erinnerungsbefreite Zukunft

Höre Stimmen

kann die Worte nicht denken

noch deuten

ich grabe nach Seelen

die alle am *Abgrund* tanzen

jetzt tanze ich

am *Abgrund* tanzend

lade ich ein...

8. Resümees

Kuristikü mõistest kaasaegses saksakeelses popmuusikas

Antud bakalaureusetöö eesmärk oli uurida nelja kaasaegse saksakeelse laulu. Populaarsemad neist on *Trettmanni* „Grauer Beton“⁷ ja bändi *AnnenMayKantereiti* „Marie“. Mõlemal lool on muusikaplatvormil Spotify rohkem kui 41 miljonit kuulamist. *Fae Augusti* ja *Nugati* lugu „Abgrund“⁸ on Spotifys rohkem kui 1 miljon kuulamist ja bändi *Goethes Erben* laul „Am Abgrund“⁹ rohkem kui 200 tuhat vaatamist Youtube'is.

Töö koosneb kokku viiest peatükist, mis analüüsi osas jaguneb veel alapeatükkideks. Peale sissejuhatust annab teine peatükk ülevaate Kuristikü mõistest ja selle päritolust. Suure tähtsusega on autorid Alfred Doppler, Monika Schmitz-Emans ja Marko Pajević, kes on teemat põhjalikult uurinud ning nende kirjutatud teosed on suure osakaaluga mõiste ja selle kasutamise mõistmiseks. Teine ja kolmas peatükk on analüüsi osa, kus kõik neli laulu tulevad uurimise alla. Kõigepealt on toodud välja laulud, kus on näha inimeste rahulolematused ning seejärel järgneb positiivsed tunded nagu julgus ja armastus. Bakalaureusetöö lõpus on leitav kokkuvõte.

Töö hüpotees, et muusikud kasutavad enda teostes mõistet „Kuristik“, et erinevaid tundeid kirjeldada ning see hüpotees sai tõestatud. Järgnevalt paar tähtsamat mõiste kasutust ning huvitavat leidu. Trettmann laulab enda sünnipaigaks Ida-Saksamaal, kus ta elas paneelmajade rajoonis. Poliitilise situatsiooni tõttu muutus sealne elu ning ka nende majadele jäi negatiivne maik. Fae Augusti ja Nugat näitavad, kuidas erinevate elu keerdkäikude tõttu on inimene jäänud sõltuvusse, kuidas inimene võitleb iseendaga ja ei ole sellest võitu saanud. Laulus „Marie“ on viide Rainer Maria Rilke luuletusele „Panter“. Laul „Am Abgrund“ näitab kuristikü äärel tantsivad naisterahvast, kelle jaoks on see ohtlik tegevus kui proovilepanek, kuid oma kontrollitud liikumistega ei sea ennast ohtu. Tulevikus on võimalik veel täpsemalt käsitleda kuristikü erinevaid tahke, seda ka teistes muusikateostes. Lisaks saab rohkem tähelepanu pöörata muusikavideotele ning nii ka visuaalsetele aspektidele, mis kindlasti toetavad laulusõnu.

⁷ Eesti keeles on laulu pealkiri „Hall betoon“.

⁸ Eesti keeles on laulu pealkiri „Kuristik“.

⁹ Eesti keeles on laulu pealkiri „Kuristikul“.

9. Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, Kirke Ojala, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Weiterhin versichere ich, dass diese Arbeit noch nicht als Abschlussarbeit an anderer Stelle vorgelegen hat.

Tartu, 29.01.2024

Kirke Ojala

Lihtlitsents lõputöö reprodutseerimiseks ja üldsusele kättesaadavaks tegemiseks

Mina, Kirke Ojala,

1. annan Tartu Ülikoolile tasuta loa (lihtlitsentsi) minu loodud teose

Der Abgrund in zeitgenössischer deutschsprachiger Popmusik,
mille juhendaja on Prof. Dr. Marko Pajević,

reprodutseerimiseks eesmärgiga seda säilitada, sealhulgas lisada digitaalarhiivi
DSpace kuni autoriõiguse kehtivuse lõppemiseni.

2. Annan Tartu Ülikoolile loa teha punktis 1 nimetatud teos üldsusele kättesaadavaks Tartu Ülikooli veebikeskkonna, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace kaudu Creative Commons'i litsentsiga CC BY NC ND 4.0, mis lubab autorile viidates teost reprodutseerida, levitada ja üldsusele suunata ning keelab luua tuletatud teost ja kasutada teost ärieesmärgil, kuni autoriõiguse kehtivuse lõppemiseni.
3. Olen teadlik, et punktides 1 ja 2 nimetatud õigused jäävad alles ka autorile.
4. Kinnitan, et lihtlitsentsi andmisega ei riku ma teiste isikute intellektuaalomandi ega isikuandmete kaitse õigusaktidest tulenevaid õigusi.

Kirke Ojala

29.01.2024